

Ein Kollegenkonzert der besten Sorte

Zwei Musikpädagogen beeindruckten in einem Kammerkonzert mit epochalen Werken

Eberbach. (rat) Gipfelwerke der Duoliteratur für Violine und Klavier standen am Sonntag beim Kammerkonzert der Musikschule auf dem Plan. So konnte das zahlreich erschienene Publikum Beethovens epochale Kreuzersonate ebenso erleben, wie die immer wieder hörens-werte d-Moll-Sonate (op. 108) aus der Feder von Johannes Brahms.

Der gebürtige Leningrader Vladimir Rivkin unterrichtet das Fach Geige an der Eberbacher Musikschule, Uwe Balsler ist Fachbereichsleiter für Klavier an der Musik- und Singschule der Stadt Heidelberg. So konnte das Publikum ein Kollegenkonzert der besten Sorte erleben, bei dem die Solisten auch vor höchsten technischen Anforderungen nicht zurückschreckten.

Dabei war Mozarts eingangs gespielte G-Dur-Sonate alles andere als ein Stück zum Warmspielen. Lyrisch, dennoch rhythmisch präzise gestaltete Balsler den Klavierpart kantabel, wozu Rivkins Geigenton namentlich in der abwechslungsreich gestalteten Variationenfolge herrlich korrespondierte.

Noch 1805 unterstellte die „Allgemeine Musikzeitung“ Beethovens Kreuzersonate „ästhetischen und artistischen Terrorismus“, der Widmungsträger Rodolphe Kreutzer lehnte das Werk gar als unspielbar ab. Rivkin und Balsler bewiesen eindrucksvoll, dass man 40 Mi-



Viel Applaus heimste das Duo Rivkin/Balsler ein. Foto: Authenrieth

nuten Musik am Stück durchaus so gestalten kann, dass die Freude und Begeisterung am Zuhören nicht nur anhält, sondern sich bis ins feurige Finale hinein

tete spritzig, fast launig.

Als Zugabe durfte ein russisches Kleinod nicht fehlen, Tschaikowskys zauberhafte „Melodie“.

steigert.

Die eigentlich für ein Kammermusikwerk groß dimensionierte Sonate op. 108 verlor im Vergleich zu Beethovens Jahrhundertwerk ihren Schrecken und man konnte Brahms entspannt genießen: Den charaktervollen Melodiker, der ruppigen Rhythmus oder das schwelgerische Pathos.

Beflügelt von reichlich Applaus ging das Finale eher leicht und apart über die Bühne. Manuel de Fallas „Suite populaire espagnol“ überraschte mit sechs Capricen der überraschenden, mitunter leicht überschäumenden Art. Vladimir Rivkin konnte vom Pizzicato bis zum Flageolettspiel alles zeigen, was geigentechnisch möglich ist, Balsler begleitete